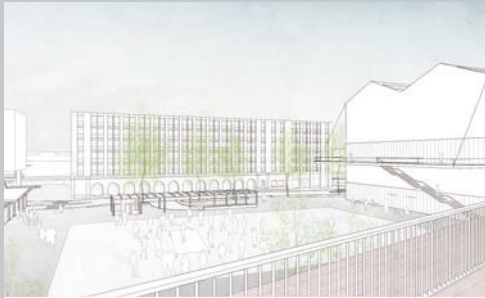
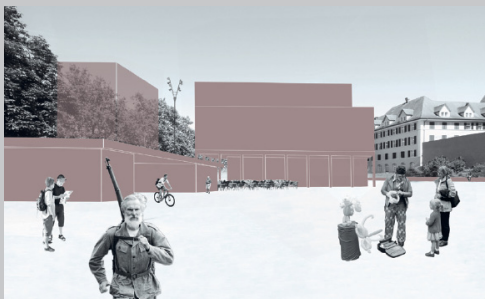
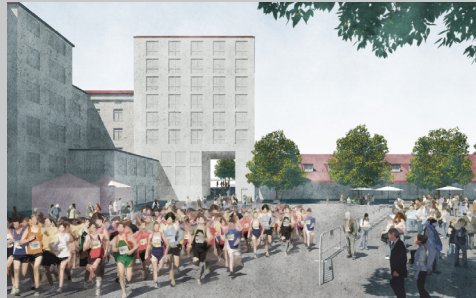


# Jurybericht

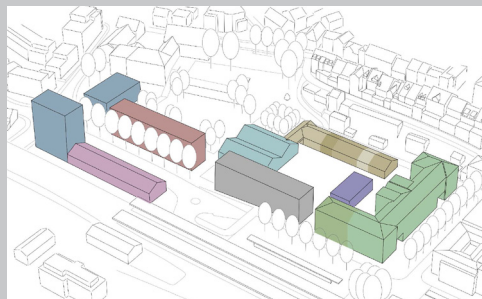
PARK Architekten AG & Prof. Dr. Philip Ursprung, Zürich



Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich



Gmür & Geschwenter Architekten AG, Zürich



toblergmür Architekten GmbH, Zürich

## Städtebaulicher Ideenwettbewerb mit Präqualifikation

Stadtkaserne und Oberes Mätteli

November 2016

# INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Einleitung
  - 1.1 Aufgabe
  - 1.2 Ziele
  - 1.3 Beurteilungskriterien
  - 1.4 Verfahren
- 2 Beteiligte
  - 2.1 Auftraggeber
  - 2.2 Jury
  - 2.3 Experten und weitere Beteiligte
  - 2.4 Teilnehmende
- 3 Ablauf der Jurierung
  - 3.1 Vorprüfung
  - 3.2 Jurierung
  - 3.3 Antrag Preiserteilung
  - 3.4 Erkenntnisse aus dem Verfahren
  - 3.5 Empfehlung der Jury
  - 3.6 Verfasser
- 4 Genehmigung
- 5 Projekte

# 1 EINLEITUNG

Mit dem Bau der Stadtkaserne im Jahr 1863 durch die Bürgergemeinde wurde Frauenfeld ein Ort von eidgenössischer Bedeutung. Die Kaserne prägt seither das Leben und die Identität von Frauenfeld mit und nimmt somit einen hohen Stellenwert im Stadtgefüge ein. Im Jahre 2021 sollen, laut Zeitplan des VBS (Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport), die letzten Soldaten die Stadtkaserne verlassen. Das Areal der Stadtkaserne, das sich im unmittelbaren Umfeld des Bahnhofs Frauenfeld befindet, wird dementsprechend frei für neue Nutzungen. Die Umnutzung des Stadtkasernen-Areals soll zudem als Chance genutzt werden, die Attraktivität des Bahnhofgebiets zu erhöhen. Für die Neu- und Umgestaltung der Stadtkaserne liegt heute ein Nutzungsspektrum vor, welches von der Stadt Frauenfeld zusammen mit der Bevölkerung erarbeitet wurde. Dieses gilt als Grundlage für die Entwicklung.

Die räumlichen Rahmenbedingungen sind komplex. Die Bausubstanz – der Kopfbau, die alten Stallungen und die Reithalle – sind im VBS internen Hinweisinventar der Hochbauten (HOBIM) eingetragen. Die räumlichen Strukturen der Bauten grenzen den Handlungsspielraum für die Ansiedlung von neuen Nutzungen ein. Zudem ist die verkehrliche Situation im Bahnhofgebiet vielfältig und muss den unterschiedlichsten Bedürfnissen genügen.

Ferner sind die Areale der Stadtkaserne sowie des Oberen Mättelis, das direkt an ersteres angrenzt und heute noch unbebaut ist, an äusserst zentraler und prominenter Lage. Der Kopfbau der Stadtkaserne als identitätsstiftendes Gebäude für die Stadt Frauenfeld untermauert die Bedeutung im städtebaulichen Kontext. Die Ausstrahlungskraft der Neu- und Umgestaltung beider Areale ist hoch und deshalb für die Stadt Frauenfeld von grösster Bedeutung.

## 1.1 Aufgabe

Die Teams waren aufgefordert eine Idee für die Neu- und Umgestaltung der Stadtkaserne, der gegenüberliegenden P+R Halle sowie des angrenzenden, noch unbebauten Areals Oberes Mätteli zu erarbeiten, um die städtebaulichen Rahmenbedingungen für eine langfristige und hochwertige bauliche Entwicklung zu definieren. Dabei galt es auch, einen wirtschaftlich attraktiven Nutzungsmix zu bestimmen und einen sensiblen Umgang mit der alten, zum Teil geschützten Bausubstanz zu finden.

Der Standort an hervorragend erschlossener Lage soll sich demnach zu einem lebendigen und vielfältigen Quartier entfalten und einen wesentlichen Beitrag zur Aufwertung des Bahnhofgebiets und zur Vernetzung von Altstadt mit dem Naherholungsgebiet an der Murg leisten.

Der Fokus lag auf folgenden Aspekten:

- Städtebau (Gebäudesetzung, Höhenentwicklung, Dichte, Bautypologie, Vernetzung)
- Nutzungszusammensetzung und – anordnung (Wirtschaftlichkeit, Verträglichkeit, Einbindung)
- Umgang mit der bestehenden Bausubstanz
- Öffentliche Freiräume (Kasernenhof, Oberes Mätteli, Strassenräume)
- Erschliessung (LV und IV) sowie Parkierung
- Unabhängige Entwicklung der beiden grossen Parzellen

## 1.2 Ziele

- Definition von robusten, städtebaulichen Rahmenbedingungen für eine bauliche Entwicklung in Etappen mit hoher Wirtschaftlichkeit
- Räumliche Umsetzung eines attraktiven und vielfältigen Nutzungsangebots
- Qualitativer Beitrag zur Aufwertung des Teilstücks der Bahnhofstrasse
- Hohe Aufenthaltsqualität der Freiräume (Kasernenhof, Oberes Mätteli) im unmittelbaren Bahnhofsumfeld schaffen
- Integration der arealinternen Wege ins Langsamverkehrsnetz der Stadt Frauenfeld
- Es ist vorgesehen, die Entwicklung auf dem Areal der Stadtkaserne und Oberes Mätteli über einen Gestaltungsplan zu sichern

## 1.3 Beurteilungskriterien

Die Wettbewerbsbeiträge wurden durch die Jury nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Städtebauliches Konzept
- Räumliche Umsetzung der Nutzungspakete (u.a. Umgang mit Lärm)
- Effizienz und Zweckmässigkeit der betrieblichen Abläufe, des Unterhalts, der Ver- und Entsorgung sowie der Anlieferung, Behindertengerechtigkeit
- Etappierung und Weiterentwicklungspotenziale
- Gestaltungs-, Aufenthaltsqualität und Dauerhaftigkeit der Freiräume
- Angemessene Wirtschaftlichkeit

Die Reihenfolge gab keine Gewichtung vor.

## 1.4 Verfahren

Das Konkurrenzverfahren wurde im selektiven Verfahren öffentlich ausgeschrieben, einstufig und anonym durchgeführt.

Für die Präqualifikationsrunde gingen insgesamt 45 Bewerbungen ein, davon waren 18 Nachwuchsteams. Die Jury begutachtete Ende April die eingereichten Unterlagen mit Referenzen. Dabei wurden hauptsächlich die Referenzen von vergleichbaren Aufgabensstellungen beurteilt. Bei den Teams, die sich als Nachwuchsteilnehmer beworben hatten, wurden auch die Studien- und Wettbewerbsarbeiten berücksichtigt. In drei Ausscheidungsrundgängen wählte die Jury insgesamt 12 Teams aus, davon waren zwei Nachwuchsteams (siehe Punkt 2.4).

## 2 BETEILIGTE

### 2.1. Auftraggeber

Die Stadt Frauenfeld, vertreten durch das Amt für Hochbau und Stadtplanung, war Auftraggeberin und veranstaltete den städtebaulichen Ideenwettbewerb im selektiven Verfahren (Präqualifikation).

Das Verfahren und das Programm wurden mit der Jury sowie den Experten abgestimmt.

### 2.2 Jury

Sachpreisrichter

- Christof Helbling, Stadtarchitekt Frauenfeld
- Anders Stokholm, Stadtpräsident Frauenfeld
- Titus Moser, Bürgergemeinde Frauenfeld, Bürgerpräsident
- Urs Müller, Stadtrat Frauenfeld, Vorsteher Departement Bau und Verkehr (1. Ersatz)
- Dario Viel, armasuisse Immobilien, Portfolio- und Immobilienmarkt (2. Ersatz)

Fachpreisrichter

- Thomas Hasler, Staufer Hasler Architekten, Frauenfeld (Vorsitz, Leitung)
- Andreas Sonderegger, Pool Architekten, Zürich
- Erol Doguoglu, Kantonsbaumeister Thurgau
- Markus Schaeffe, Romero & Schaeffe Architekten AG, Zürich
- Regula Hodel, Landschaftsarchitektin Hodel Architekten Wetzikon (Ersatz)

### 2.3 Experten und weitere Beteiligte

- Eva Schäfer, Amt für Denkmalpflege Kanton Thurgau
- Thomas Müller, Tiefbauamt Stadt Frauenfeld
- Adrian Sauter, Stadtplaner Frauenfeld
- Heinz Egli, Stadtentwicklung Frauenfeld
- Hans Näf, GSP (Immobilienökonomie)
- Anita Bernhard, Interessenvertreterin Quartierverein Kurzdorf
- Hans Bissegger Interessenvertreter Quartierverein Langdorf
- Nora Beck, Interessenvertreterin Kultur
- Michael Helbling, Vertreter von Gewerbe und der Industrie
- Marisa Ibáñez, KEEAS Raumkonzepte (Begleitung Verfahren)

### 2.4 Teilnehmende

Folgende zwölf Teams qualifizierten sich für den Ideenwettbewerb:

1. weberbrunner architekten AG, Zürich  
Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

2. Marco Merz Marion Clauss GmbH, Basel  
Westpol Landschaftsarchitektur, Basel
3. Gmür & Geschwentner Architekten AG, Zürich  
Albiez de Tomasi GmbH Architektur und Landschaftsarchitekten, Zürich
4. Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich  
Studio Ilmar Hurkxkens, Zürich
5. PARK Architekten AG, Zürich und Prof. Philip Ursprung  
Müller Illien Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
6. Dürig AG, Zürich  
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
7. Esch Sintzel Architekten GmbH, Zürich  
von Pechmann Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
8. Atelier Strut AG, Winterthur  
Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich
9. Penzel Valier AG, Zürich  
Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt AG, Bern
10. Ryf Scherrer Ruckstuhl Architekten AG, Kreuzlingen  
quadra gmbh, Zürich

#### Nachwuchsteams

11. BHSF Architekten, Zürich  
Bryum GmbH, Basel
12. Toblergmür Architekten GmbH, Zürich  
S2L GmbH Landschaftsarchitekten, Zürich

## 3 ABLAUF DER JURIERUNG

### 3.1 Vorprüfung

Es wurden zwölf Projekte termingerecht, vollständig sowie anonym eingereicht. Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Vorprüfung waren:

- Baurecht  
Da sich der Wettbewerbsperimeter in der öffentlichen Zone befindet und sowohl ein Gestaltungsplan sowie eine Zonenplanänderung für die Entwicklung in Frage kommen, wurde das Baurecht nicht im Detail vorgeprüft.  
Lediglich die Lärmsituation wurde näher durchleuchtet. Verschiedene Wettbewerbsbeiträge ordnen an lärmintensiven Punkten (Bahnhofstrasse / Zeughausstrasse) lärmempfindliche Nutzungen an. Ohne Ausnahmegewilligung könnten die konzipierten Nutzungen nicht angeordnet werden.
- Wirtschaftlichkeit  
Die Prüfung der Beiträge konzentrierte sich auf ein optimales Verhältnis zwischen privaten Ertragsflächen und ertragslosen öffentlichen Nutzungen, eine optimale Wirtschaftlichkeit von Ertragsflächen sowie optimierte Kosten der öffentlichen Nut-

zungen. Die Ertragswerte der Beiträge bewegten sich demnach zwischen ca. CHF 5.8 Mio. und CHF 7.5 Mio.

- Brandschutz  
Insbesondere die Fluchtwege der zu erhaltenden Bauten wurden überprüft, diese waren bei allen Projekt soweit in Ordnung.

## 3.2 Jurierung

Die Jurierung erfolgte am 26. und 27. September 2016 in Frauenfeld. Die Jury hat alle zwölf Beiträge zur Beurteilung zugelassen.

Folgende Tabelle fasst die Ergebnisse der Jurierung zusammen:

		Resultat
Projekt Nr. 01	Sgt. Pepper's	4. Preis
Projekt Nr. 02	all day long	1. Preis
Projekt Nr. 03	Glasnost	ausgeschieden
Projekt Nr. 04	Lauf Moser, Lauf!	3. Preis
Projekt Nr. 05	Museumspool	Ankauf
Projekt Nr. 06	PHOENIX	ausgeschieden
Projekt Nr. 07	Palimpsest	ausgeschieden
Projekt Nr. 08	The Times They Are A Changin'	ausgeschieden
Projekt Nr. 09	OVID	2. Preis
Projekt Nr. 10	Zugschule	ausgeschieden
Projekt Nr. 11	Campo delle donne	ausgeschieden
Projekt Nr. 12	alcazar	ausgeschieden

### Ausscheidungsrundgänge

In den zwei Rundgängen standen insbesondere folgende Kriterien im Vordergrund:

- Qualität des städtebaulichen Konzepts (Setzung Bauten, Volumetrie, Hochpunkte, räumliches Zusammenspiel mit dem Umfeld)
- Freiräume (Umgang mit dem Kasernenhof, dem Platz auf dem Oberen Mätteli und dem Strassenraum der Bahnhofstrasse)
- Durchwegung für den Langsamverkehr

Ein Kontrollrundgang beendete die Ausscheidungsrundgänge. Die Entscheide wurden alle bestätigt.

### Engere Wahl

Die Projekte der engeren Wahl wurden vertieft auf die Kriterien der Ausscheidungsunden beleuchtet. Darüber hinaus thematisierte die Jury eingehend das jeweilige Nutzungsspektrum und dessen räumliche Umsetzung.

### 3.3 Antrag Preiserteilung

Die Preissumme für den Ideenwettbewerb wurde nach SIA ermittelt und beträgt CHF 190'000 (inkl. Mwst.). Für Ankäufe stand höchstens ein Fünftel der Summe zur Verfügung.

Die Jury entschied folgende Verteilung der Preisgelder:

1. Preis	CHF 76'000 inkl. Mwst.
2. Preis	CHF 56'000 inkl. Mwst.
3. Preis	CHF 32'000 inkl. Mwst.
4. Preis	CHF 18'000 inkl. Mwst.
Ankauf	CHF 8'000 inkl. Mwst.

### 3.4 Erkenntnisse aus dem Verfahren

Das grosse Spektrum der Vorschläge erlaubte der Jury eine breite Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung und ein Abwägen der verschiedenen Rahmenbedingungen.

Das Verfahren hat insbesondere Aufschluss über den Umgang mit der denkmalpflegerisch wertvollen Bausubstanz auf dem Areal der Stadtkaserne gegeben. Es hat sich gezeigt, dass die Struktur der Bestandsbauten das Nutzungsspektrum stark einschränkt. So sind Nutzungen wie Büros für die Verwaltung, ein Hotel oder Schulungsräume durchaus realisierbar. Ein modernes Museum ist jedoch nur bedingt umsetzbar.

Weitere Erkenntnisse sind unter anderem:

- Auf dem Areal des Oberen Mättelis sind Bauten mit einer öffentlichen oder publikumsorientierten Nutzung unabdingbar, damit angrenzend ein gut dimensionierter öffentlicher Allzweckplatz funktionieren kann.
- Eine dichte Bebauung des Oberen Mättelis bringt keine städtebaulichen Qualitäten hervor, insbesondere auch im Hinblick auf die Frei- / Aussenräume.
- Eine prägnante räumliche Kante entlang der SBB Linie vermag die räumliche Situation an der Bahnhofstrasse Richtung Zeughaus Kreisel wesentlich zu verbessern.

### 3.5 Empfehlung der Jury

Die Jury empfiehlt der Auftraggeberin, die drei bestrangierten Teams gemäss Programm für eine Weiterbearbeitung zu engagieren. Allerdings soll der Perimeter der Weiterbearbeitung reduziert werden und lediglich das Areal der Stadtkaserne umfassen. Das Obere Mätteli soll zu einem späteren Zeitpunkt vertieft werden.

Folgende Gesichtspunkte sind in der Weiterbearbeitung allgemein zu berücksichtigen:

- Die bestehenden Strukturen der Bauten, im besonderen diejenigen des Hauptbaus und der Doppelreithalle sind bei der Nutzungsdisposition zu berücksichtigen.
- Die Bauten auf dem Areal der Stadtkaserne sowie der Hof sollen nicht unterkellert werden (keine Tiefgarage unter dem Kasernenhof).
- Im Hauptbau soll kein Museum untergebracht werden.
- Wohnnutzungen für spezielle Wohnformen sind nur in einem beschränkten Masse anzuordnen – wenn überhaupt.



- Die Adressierung der Bauten ist zu klären.
- Die Freiräume sind vertieft zu bearbeiten: Kasernenhof, Kasernenplatz und Strassenraum der Bahnhofstrasse.
- Der Kasernenhof soll unbebaut und vorwiegend befestigt bleiben.
- Es ist davon auszugehen, dass langfristig auf dem Oberen Mätteli ein grosser öffentlicher Freiraum (Allzweckplatz) sowie ein Bau mit einer öffentlichen bzw. publikumsorientierten Nutzung entsteht (z.B. Museum, Theater, Schule, Verwaltung, etc.).
- Die Parkplatzthematik ist im Spannungsfeld mit den konzipierten Nutzungen bzw. der Verdichtung zu lösen.
- Für die Weiterbearbeitung ist ein Verkehrsplaner beizuziehen, welcher die verkehrlichen Auswirkungen auf die Peripherie (insbesondere Bahnhofstrasse / Schweizerhofkreisel) untersucht sowie die Langsamverkehrsnetze attraktiv gestaltet.

Für das Projekt **all day long** sind speziell folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- Die Durchlässigkeit vom und zum Kasernenareal ist in alle Richtungen für den LV zu erhöhen.
- Es ist davon auszugehen, dass der regionale Veloweg hinter der P+R Halle durchführt.
- Die Nutzungsdisposition auf dem Kasernenhof ist zu überdenken bzw. nachzuweisen, dass diese mittelfristig flexibel bleiben kann.

Für das Projekts **OVID** sind speziell folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- Die Adressbildung des Hauptbaus zum Kasernenplatz soll in seiner Form überprüft werden.
- Die baulichen Eingriffe auf dem Kasernenareal sind auf ihre Volumina und Höhen vertiefter zu prüfen.

Für das Projekt **Lauf Moser, Lauf!** sind speziell folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- Die Qualitäten der Wohnnutzungen sind nachzuweisen.
- Die baulichen Eingriffe auf dem Kasernenareal sind auf ihre Volumina und Höhen vertiefter zu prüfen.

Für die Weiterentwicklung der P+R Halle zu einem Bauprojekt, in Zusammenarbeit mit einem Investor, empfiehlt die Jury das Projekt Nr. 02 mit dem Kennwort **all day long**.

Darüberhinaus empfiehlt die Jury der Auftraggeberin nach Abschluss der Vertiefungsstudie das Gewinnerteam des Ideenwettbewerbs mit der Ausarbeitung eines Masterplans zu beauftragen. Der Perimeter des Masterplans ist im Detail noch festzulegen. Im Idealfall ist er zumindest identisch mit dem Betrachtungsperimeter des städtebaulichen Ideenwettbewerbs Stadtkaserne und Oberes Mätteli. Im Masterplan sollten folgende Themenfelder untersucht werden:

- Räumliche Entwicklung / Städtebau
- Verkehr MIV, ÖV, LV (Velo und Fuss)
- Nutzungen

## 3.6 Verfasser

Projekt 01	<b>Sgt. Pepper's</b>	
Team	Architektur	toblergmür Architekten GmbH, Zürich
	Landschaft	S2L GmbH, Zürich
	Immobilienökonomie	Ernst Basler + Partner AG, Zürich
Projekt 02	<b>all day long</b>	
Team	Architektur	PARK dipl. Arch. ETH SIA BSA AG und Prof. Philip Ursprung
	Landschaft	Müller Illien Landschaftsarchitekten GmbH
Projekt 03	<b>Glasnost</b>	
Team	Architektur	Dürig AG, Zürich
	Landschaft	Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG, Zürich
	Immobilienökonomie	Caretta Weidmann Baumanagement AG, Zürich
Projekt 04	<b>Lauf Moser, Lauf!</b>	
Team	Architektur	Gmür & Geschwentner Architekten AG, Zürich
	Landschaft	Albiez de Tomasi GmbH Architekten und Land- schaftsarchitekten, Zürich
Projekt 05	<b>Museumspool</b>	
Team	Architektur	Ryf Scherrer Ruckstuhl AG, Kreuzlingen
	Landschaft	quadra gmbh, Zürich
Projekt 06	<b>PHOENIX</b>	
Team	Architektur	BHSF Architekten GmbH, Zürich
	Landschaft	BRYUM GmbH, Basel
	Verkehr	IBV Hüsler AG, Zürich
	Immobilienökonomie	Odinga Picononi Hagen AG, Uster
	Soziologie	Christina Schuhmacher (FHNW), Muttenz
	Bauingenieur	Bänziger Partner AG, St.Gallen
Projekt 07	<b>Palimpsest</b>	
Team	Architektur	Penzel Valier AG, Zürich
	Landschaft:	Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern
	Verkehr	Stadt Raum Verkehr Birchler + Wicki, Zürich
	Bauökonomie	Drees & Sommer, Zürich
	Historiker	ADB Büro für Architektur, Denkmalpflege und Baugeschichte, Bern
Projekt 08	<b>The Times They Are A Changin'</b>	
Team	Architektur	Felix Rutishauser und Atelier Strut, Winterthur
	Landschaft	Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich
	Immobilienökonomie	Wüest & Partner AG, Zürich
Projekt 09	<b>OVID</b>	
Team	Architektur	Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich
	Landschaft	Studio Ilmar Hurkxkens, Zürich
	Immobilienökonomie	Wüest & Partner AG, Zürich

Projekt 10	<b>Zugschule</b>	
Team	Architektur	weberbrunner architekten ag
	Landschaft	Kuhn Landschaftsarchitekten, Zürich
Projekt 11	<b>Campo delle donne</b>	
Team	Architektur	Marco Merz Marion Clauss GmbH
	Landschaft	Westpol Landschaftsarchitektur, Basel
	Stadtplanung	Martin Josephy, Basel
	Soziologie	Büro für soziale Arbeit Anne Burri, Basel
	Bauökonomie	Fuhr Buser Partner Bauökonomie AG, Basel
	Bauingenieur	zpf Ingenieure AG, Basel
	Visualisierungen	Dano Gloor, Basel
Projekt 12	<b>alcazar</b>	
Team	Architektur	Esch Sintzel GmbH Architekten ETH BSA SIA, Zürich
	Sozialgeografie	raumdaten GmbH, Zürich
	Landschaft	von Pechmann Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
	Verkehr	Rombo GmbH – Räume Mobilität Zukunft, Zürich
	Bauingenieur	Ernst Basler + Partner, Zürich

# 4 GENEHMIGUNG



## Genehmigung

Das Resultat und die Empfehlung sind von der Auftraggeberin und dem Preisgericht genehmigt:

Thomas Hasler (Vorsitz und Leitung)

Andreas Sonderegger

Erol Doguoglu

Markus Schaefle

Regula Hodel (Ersatz Fachpreisrichterin)

Christof Helbling

Anders Stokholm

Titus Moser

Urs Müller (1. Ersatz Sachpreisrichter)

Dario Viel (2. Ersatz Sachpreisrichter)

Ort und Datum:

Frauenfeld, 27.9.16

# 5 PROJEKTE

1. Preis	all day long
2. Preis	OVID
3. Preis	Lauf Moser, Lauf!
4. Preis	Sgt. Pepper's
Ankauf	Museumspool
Weitere	Glasnost PHOENIX Palimpsest The Times They Are A Changin' Zugschule Campo delle donne alcazar

## Projekt all day long (1. Preis)

Der Projektvorschlag überrascht durch eine scheinbar einfache, im Einzelnen aber gut durchdachten Strategie. Das Kasernenareal wird integral erhalten, und der weite Atem der bestehenden Freiräume wird belassen. Der Kasernenplatz, der Kasernenhof sowie das Obere Mätteli als weiterer Platzraum werden aufgewertet. Eine Reihe von drei prägnanten Investitionsobjekten wird im Kontrast dazu für die Geleiseite der Bahnhofstrasse vorgeschlagen. Trotz ihres kommerziellen Charakters wirken diese Bauten als stadträumlich wünschenswerte Klärung und entschiedene Massnahme zur städtebaulichen Aufwertung. Das Obere Mätteli wird gegen Osten mit einem objekthaften Neubauvolumen abgeschlossen. Dieser grossartig inszenierte Bau hat zweifellos öffentlichen Charakter. In seiner Grösse, Setzung und Eigenständigkeit besitzt er gar das Potential zu einer Architekturikone.

Im Kasernenareal wird kein einziger Bauteil zum Abriss vorgeschlagen, die Fragestellung wird in gewisser Weise umgekehrt: Wie kann mit diesem gewachsenen Ensemble so respektvoll wie möglich umgegangen werden – wie können die Bauten möglichst schonend angepasst und einer sinnvollen neuen Nutzung zugeführt werden? Dieser sorgfältige Umgang mit der Substanz zeichnet sich aus durch eine partiell vergleichsweise niedrige Eingriffstiefe, die verbunden ist mit relativ niedrigen Investitionen. Das schafft Raum für niederschwellige Angebote, die notwendig sind, um Areale dieser Grössenordnung innert vernünftiger Frist zu beleben. Diese Strategie überzeugt umso mehr, weil die Anlage, so wie sie heute dasteht, über beachtliche städtebauliche und freiräumliche Qualitäten verfügt – sowie über eine schöne Patina, etwas, was man nicht mit Geld kaufen kann.

Der Kopfbau der Kaserne wird zu einem Seminarhotel umgebaut. Mit einer einladenden, von einer Pergola bekrönten Terrasse vor der Hauptfassade wird die Strenge des Militärbaus gebrochen, es entsteht ein Hauch von Grand Hotel gleich gegenüber dem Bahnhofgebäude. Günstige Gewerbeflächen bieten die langgezogenen Holzschuppen der Seitenflügel: Platz für Ateliers und Werkstätten; Raum für Vereine, die Kreativwirtschaft oder Startups. Die grandiose Doppelhalle an der Schmalseite des Hofes eignet sich in ihrer heutigen Form für Events aller Art. Eine grössere Eingriffstiefe wird für die niedrigen Eckbauten vorgeschlagen, hier sind diverse Infrastruktur- und Gastronutzungen untergebracht.

Für die drei aufgeständerten Bauten entlang der Geleise stehen Büronutzungen im Vordergrund. Der Westbau beherbergt im Erdgeschoss den Bushof; der Mittelbau überdeckt die an dieser Stelle zur Auffahrtsrampe reduzierte Bahnhofstrasse; in den sechsgeschossigen Ostbau wird das Zeughaus als Sockel integriert – hinter der historischen Bogenreihe zur Strasse befindet sich eine Arkade, dahinter liegen Ladenfronten. Der prägnante Solitär auf dem Oberen Mätteli wird als Standort für das Historische Museum vorgeschlagen.

Der Kasernenplatz wird mit einfachen Mitteln zur Ankunftsadresse des Areals aufgewertet. Der Kasernenhof lässt in seiner Gestaltung Fragen offen, er wirkt allzu hart und platzartig, und die Unterkellerung mit einer Tiefgarage ist fragwürdig. Funktional wirkt der Vorschlag für das Obere Mätteli selbstverständlich – ein Eventplatz wie bisher, darunter das Parkhaus – doch insbesondere die Aufgänge und die Tiefgaragenabfahrt erscheinen wenig inspiriert und gegenüber der Bahnhofstrasse barrierenartig.

Weil die städtebauliche Verdichtung hauptsächlich entlang der Bahnlinie erfolgt, führt die Platzierung der Volumen kaum zu einer Beeinträchtigung der direkten Umgebung der Kaserne sowie für die Wirkung der Altstadt. Die Setzung der Volumen und ihre Höhenentwicklung ist mit Rücksicht auf das Ortsbild (historische Bebauung) allerdings zu schärfen. Einhergehend mit der Verdichtung im Bahnbereich werden die Schutzobjekte wie auch das Obere Mätteli freigespielt, die geforderte

Rücksicht auf die Schutzobjekte ist weitgehend gewährleistet. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist eine zurückhaltende Aktivierung des Kasernengebäudes unter Beibehaltung der Binnenstruktur und der äusseren Erscheinung anzustreben. Kontrovers diskutiert wird deshalb auch die Verandalösung zum Kasernenvorplatz. Ob sich die Nutzung als Seminarhotel bzw. zu Schulungsräumen mit dem Erhaltungsansatz verträgt, wäre nachzuweisen.

Der Projektvorschlag überzeugt in vielerlei Hinsicht durch die Prägnanz und Klarheit seiner Überlegungen. Dank der auch ökonomisch glaubwürdigen Nutzungsvorschläge der präzisen städtebaulichen Setzungen wird die konsequente Erhaltstrategie für das Kasernenareal plausibel gemacht – ja, noch mehr: plötzlich erscheint die Erhaltstrategie als einzigartige Chance.

### **Architektur**

PARK dipl. Arch. ETH SIA BSA AG und Prof. Dr. Philipp Ursprung, Zürich

Projektteam:

Markus Lüscher, Dipl. Arch. ETH SIA BSA, Prof Dr. Philip Ursprung, Prof. für Kunst- und Architekturgeschichte, Anja Widmer, Dipl. Arch. ETH, Daniel Forster, Julia Mair, Bettina Huber

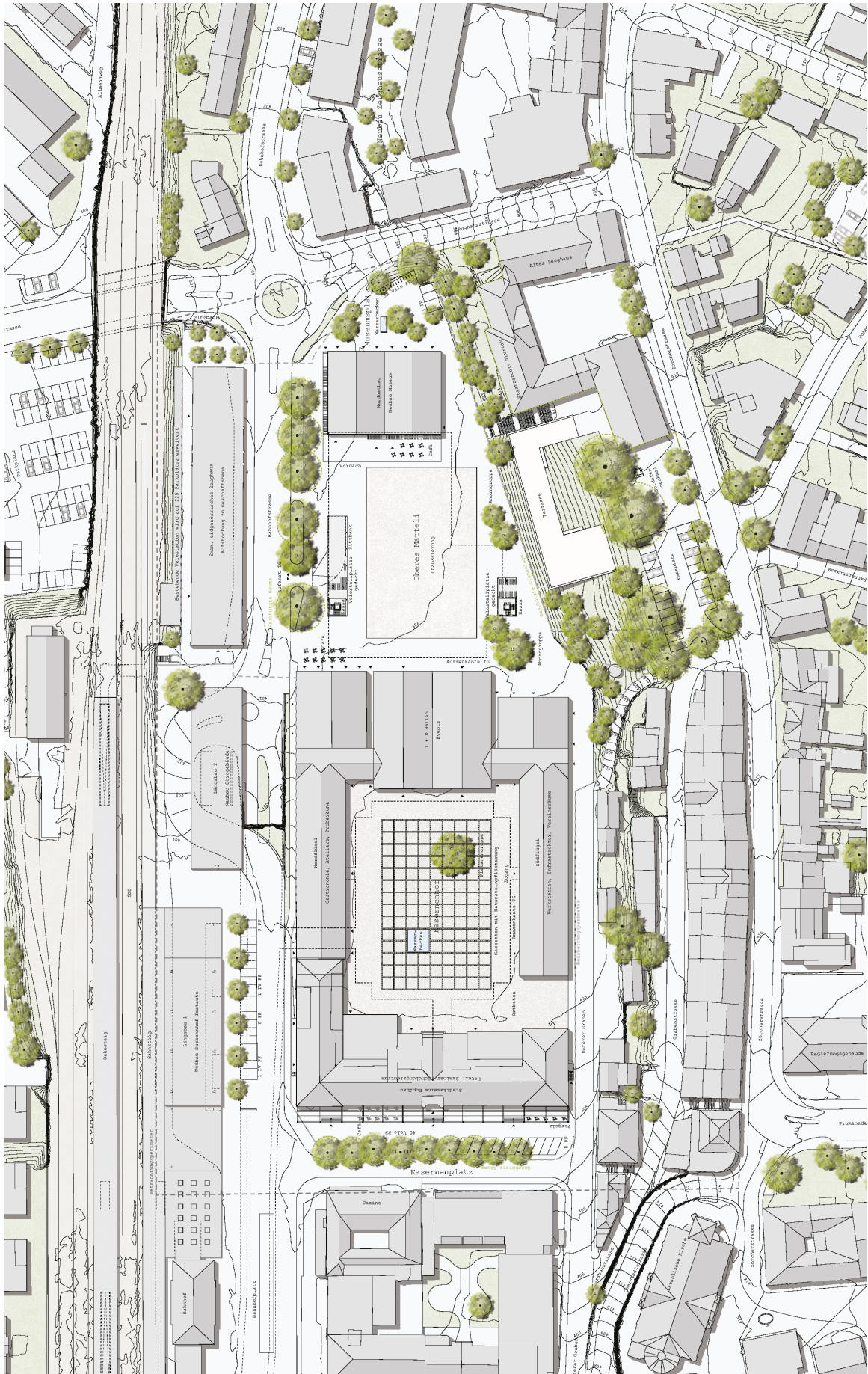
### **Landschaftsarchitektur**

Müller Illien Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

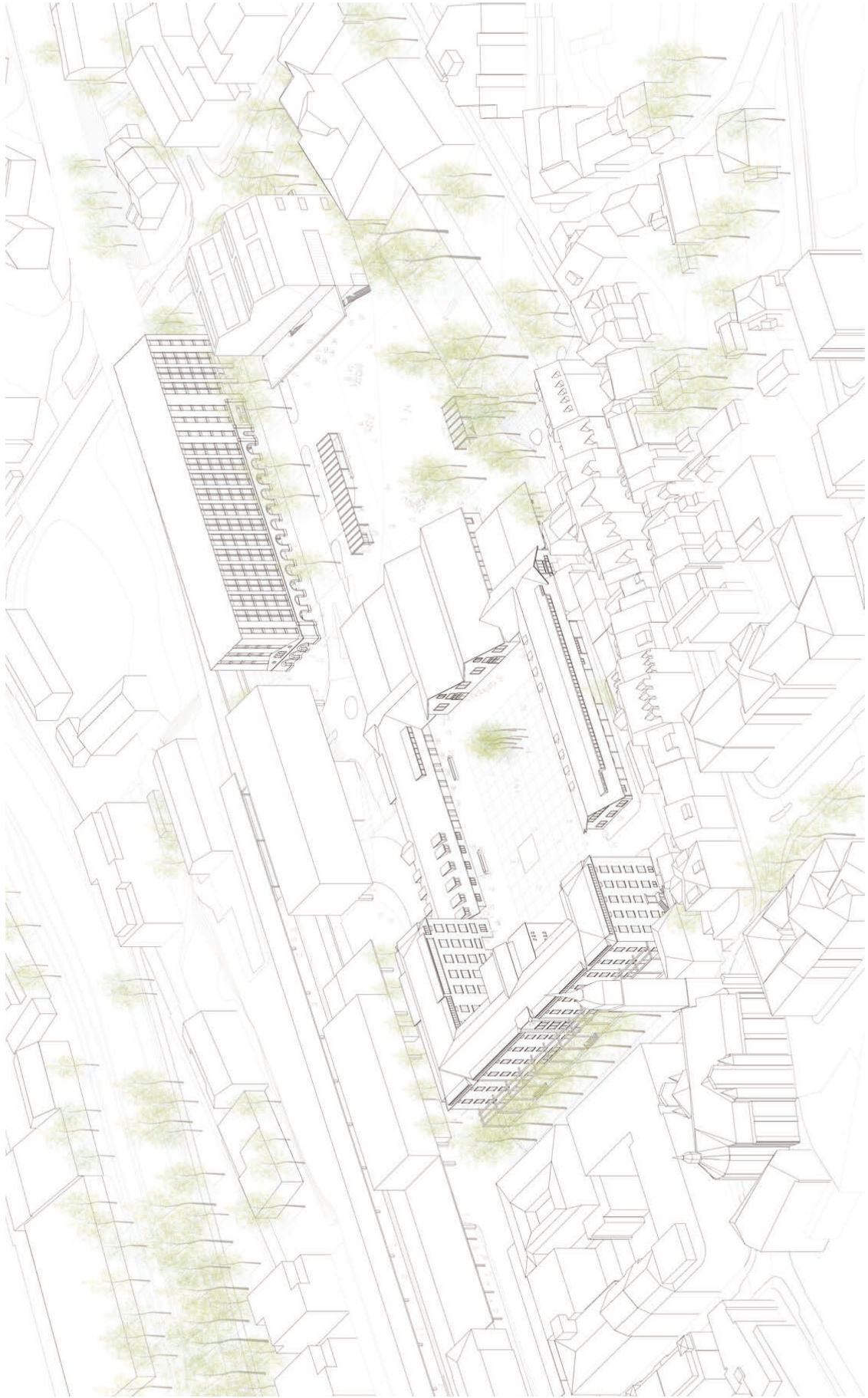
Projektteam:

Rita Illien, Landschaftsarchitektin, Bernhard Zingler, Landschaftsarchitekt









## Projekt OVID (2.Preis)

Das Projekt „OVID“ entwickelt den Standort Kaserne Frauenfeld vom Bestand ausgehend sorgfältig weiter. Durch angemessene Neubaumassnahmen wird die städtebauliche Öffnung des Areals zum Ausdruck gebracht unter gleichzeitiger Beibehaltung der charakteristischen städtebaulichen Merkmale des Ensembles. In neun Schritten wird eine differenzierte Vorgehensweise vorgeschlagen. Bis auf die Schlussvarianten, die sogar einen Abbruch des Hauptgebäudes vorsehen, stellen die ersten Schritte eine geglückte Symbiose zwischen Erhalt und Erneuerung dar. Mit wenigen präzisen Eingriffen gelingt es den Verfassern das Kasernenareal städtebaulich neu zu positionieren. Weniger überzeugend ist der Überbauungsvorschlag des Oberen Mättelis. Die gewählte Typologie mit ihren Aussenräumen ist zu wenig urban und vermag keinen überzeugenden neuen Ort zu schaffen. Zudem führt die Wahl der vollständigen Überbauung des Oberen Mätteli zu einer Reduktion der öffentlichen Freiräume auf den Kasernenhof. Die Grenzen der inneren Verdichtung erscheinen in diesem Bereich erreicht. Die Idee der Verfasser durch eine massive Verdichtung des Oberen Mätteli eine bessere städtebauliche Einbindung des Kasernenhofes zu erreichen ist nicht zwingend. Das Hochhaus als Kopfbau der P+R Halle ist städtebaulich möglich, jedoch wirtschaftlich nicht sehr attraktiv.

Die punktuelle Weiterentwicklung des Kasernenareals durch zwei neue Hochbauten bringt eine erwünschte Dynamik in das heute geschlossene Areal. Insbesondere der westliche Zugang vom Bahnhof her eröffnet eine wertvolle diagonale Erschliessung, die sich nach aussen mit einem Hotelneubau markant ankündigt. Der Neubau Unterer Graben übernimmt eine wichtige stadträumliche Funktion. Das räumliche Zusammenspiel mit den höhergelegenen Freiräumen zum alten Zeughaus und zur Altstadtbebauung ist zu prüfen. Lage und Funktion der Hotelnutzung sind gut gewählt. Die Museumsnutzung muss sich der starken baulichen Struktur der Kaserne unterordnen. Eine definitive Eignung für ein modernes Museum steht in Frage und bedarf weiterer Klärungen und allenfalls weiterer identitätsstiftender Massnahmen. Eine erwünschte Präsenz zum Kasernenplatz wird nicht ersichtlich. Die flankierenden kleinteiligen Nutzungen zum Kasernenhof machen Sinn, ebenso das Freihalten der ehemaligen Doppelreithalle für eine Markt- und Eventnutzung. Die akustische Beeinträchtigung der unmittelbar angrenzenden Neubauwohnungen im Neubau Unterer Graben ist zu prüfen. Der Umnutzungsvorschlag des ehemaligen Zeughauses ist möglich, die Lage bleibt für diese Nutzung jedoch peripher.

Die langsame Transformation ist auch aus denkmalpflegerischer Sicht ein geeigneter Ansatz, wenn sie zu gezielten Eingriffen führt. Das Endziel einer vollständigen Neubebauung ohne historische Zeitzeugen ist aus dieser Perspektive aber wenig erstrebenswert. Vorgesehen sind mittelfristig mehrere hohe Gebäude im Bereich der Kaserne, deren Volumetrie mit Rücksicht auf die Altstadt und die direkt umliegende historische Bebauung zu überprüfen ist. Kritisch scheint insbesondere (aber nicht nur) die Höhe des Turmbaus am unteren Graben. Der Teilersatzbau am Kasernengebäude ist aus denkmalpflegerischer Sicht dann denkbar, wenn dieser die Kaserne und die Nebengebäude langfristig ertüchtigt. Die Nutzung der ehem. Reithalle ist plausibel. Die Nutzung des Kasernengebäudes als Hotel und insbesondere als modernes Museum dürfte mit dem erklärten Ziel einer Erhaltung der Gebäudestruktur allerdings nur schwer vereinbar sein. Dies ist nachzuweisen. Eine Gestaltung des Kasernenhofes mit Bäumen wird durch die Tiefgarage erschwert. Es wäre deshalb zu überdenken, ob die vorerst oberirdischen und dann unterirdischen Parkplätze auf dem Oberen Mätteli nicht genügen und in der Bauphase Ausweichmassnahmen gefunden werden könnten. Die Aussenraumgestaltung des Oberen Mättelis erinnert unliebsam an Agglomerationsprojekte und wirkt zufällig. Die Durchwegung und Bespielung der Erdgeschosse ist anspruchsvoll und wenig erfolgsversprechend. Die Erweiterung des Bahnhofvorplatzes, insbesondere die Umlegung der Strassenführung, ist folgerichtig und verstärkt die Verbindung des Kasernenareals mit dem Bahnhof. Insgesamt handelt es sich beim Projektvorschlag „OVID“ um einen differenzierten, entwicklungsfähigen städtebaulichen Ansatz, der nur im Bereich des Oberen Mätteli nicht zu überzeugen vermag.

### **Architektur**

Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich

Projektteam:

Christian Inderbitzin, Dipl. Arch. ETH, Ron Edelaar, Dipl. Arch. ETH,  
Elli Mosayebi, Dipl. Arch. ETH, Theres Hollenstein, Dipl. Arch. ETH, Sébastien Rössig,  
Dipl. Arch. ETH, Anna Kessler, cand. Dipl. Ing. Architektin

### **Landschaftsarchitektur**

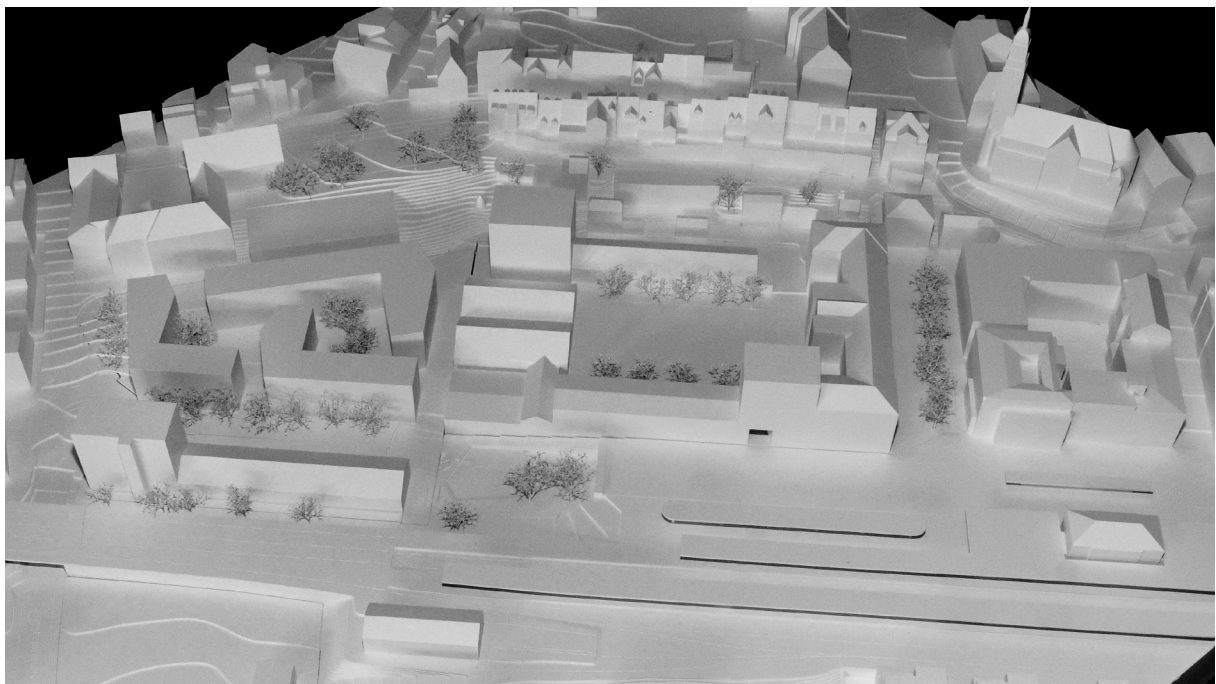
Studio Ilmar Hurkkens, Zürich

Projektteam:

Ilmar Hurkkens, Landschaftsarchitekt

### **Spezialist**

Martin Hofer, Wüst & Partner AG, Zürich







## Projekt Lauf Moser, Lauf! (3. Preis)

Das städtebauliche Konzept sieht unter weitgehender Bewahrung der historischen Bausubstanzen punktuelle, aber deutliche Verdichtungen vor. Im engeren Kasernenareal, an den Rändern des Kasernenhofs wird das Bauvolumen durch drei Türme erweitert. Im Zentrum steht der „Turm im Kulturhof“, eine Erweiterung des hofseitigen Mittelrisalites des Kopfbaus, zusätzlich werden je flankierend zu den Doppelreithallen Wohntürme gesetzt. Mit einer ähnlichen Strategie wird auch an die P+R-Halle ostseitig ein 30 Meter hohes Hochhaus angedockt, während der Freiraum des Mätteli mit einem gestaffelten Bau gegen die Zeughausstrasse begrenzt wird.

Die generelle Verdichtungsstrategie ist gut verständlich. Fragen stellen sich hingegen in der konkreten räumlichen Ausformulierung. Namentlich der zentrale „Turm im Kulturhof“ ist für dessen Atmosphäre wohl kaum ein Gewinn. Er schafft eine vehement formulierte Symmetrie, die übermässig dominiert und den Freiraum zu erdrücken droht. Auch bildet er einen extremen Kontrast zu den fragilen, niedrigen Holzbauten der beiden Flanken. Nicht zuletzt im Hinblick auf denkmalpflegerische Anliegen müssten die Neubauvolumen in der direkten Umgebung von Schutzobjekten und nahe der Altstadtbebauung in ihrer Höhenentwicklung überprüft werden.

Beim zweiten Freiraum, dem „Stadtplatz“ auf dem Mätteli, vermag der dort gesetzte Baukörper in Bezug auf Proportion und Gliederung den Platz nicht recht zu fassen. Im Gegensatz zu den Bauten im Hof wirkt dieser Neubau sogar eher zu schwach und ist bezüglich Form und Verhältnis zur Umgebung (historisches Zeughaus) nicht plausibel. Zusammen mit dem eingeschossigen Infrastrukturgebäude entsteht ein noch nicht ausgereiftes aussenräumliches Gefüge.

Das Angebot und die Variabilität der vorgeschlagenen Nutzungen im Inneren sind verständlich dargestellt. Allerdings wurde der Verbesserung der Erschliessung im Kopfbau – trotz der sich mit dem Anbau eröffnenden Möglichkeiten – zu wenig Beachtung geschenkt (Lifte). Generell sind die angebotenen Nutzflächen der Türme in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit eher zu knapp bemessen, dies gilt insbesondere für jenes autonom gesetzte Hochhaus am Kopf der P+R-Anlage.

Die Gesamtanlage mit den zwei unterschiedlichen Freiräumen – mit dem intimen „Kulturhof“ und dem offenen „Stadtplatz“ – ist interessant. Jedoch wird deren räumliche Qualität durch Proportionierung und Gestaltung der neuen Platzfassaden zu wenig unterstützt. Ebenfalls zu bedenken wäre das unmittelbare Nebeneinander der unterschiedlichen Nutzungen. Vertragen sich Wohnungen mit Kulturbetrieben?

Generell handelt es sich bei „Lauf Moser, Lauf!“ hinsichtlich generelle Volumenverteilung und Neubaustrategie um einen logischen Ansatz. Seine Schwäche liegt in der Ausarbeitung der volumetrisch/architektonischen Gestaltung.

## Architektur

Gmür & Geschwentner Architekten AG, Zürich

Projektteam:

Michael Geschwentner, Dipl. Arch. ETH SIA, Bojan Petrovic, Dipl. Arch. BA FHZ, Mengia Friberg, Dipl. Arch. BA FHZ, Florian Hoch, Dipl. Arch. BA FHZ, Roman Birrer, Dipl. Arch. MSc ETH, Cyril Amrein, cand. Dipl. Arch. BA ETH

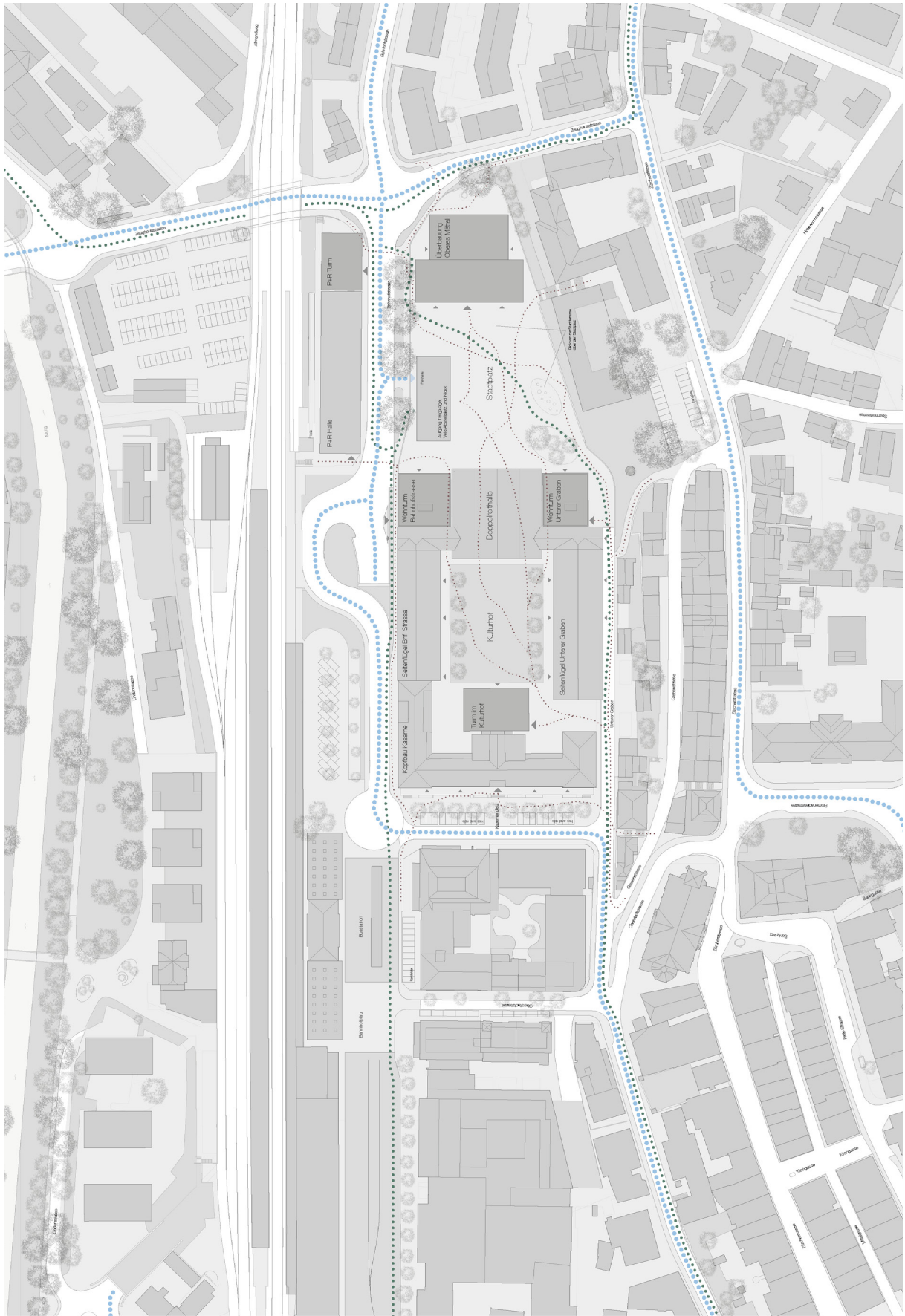
## Landschaftsarchitektur

Albiez de Tomasi GmbH Architektur und Landschaftsarchitekten, Zürich

Projektteam:

Katja Albiez, Dipl. Landschaftsarchitektin MAS ETH und Dipl. Arch. FH, Delizia Polli, Dipl. Landschaftsarchitektinr BA FHO









## Projekt Sgt. Pepper's (4. Preis)

Drei mehrstöckige Neubauten entlang der Bahnhof- und Zeughausstrasse spannen zusammen mit der Stadtkaserne, dem Staatsarchiv und der westlichen Vorstadtzeile ein Geviert auf. Trotz klarer Stärkung des Randes wird dennoch durch präzise gesetzte Unterbrüche eine hohe Durchlässigkeit erreicht. Das ortsbauliche Potential des Vorschlages ist offenkundig. Die dominierende Stellung des Hauptbaus der Stadtkaserne bleibt gewahrt und die Doppelreithalle gliedert weiterhin die innenliegenden Freiräume. Die nordwestliche Längsseite der Kaserne schliesst an die Erweiterung des Bahnhofplatzes an und der Hof wird über eine Baulücke direkt zugänglich.

Der nordseitige Stallungsflügel der Kasernenanlage an der Bahnhofstrasse wird zugunsten des städtebaulichen Gesamtkonzepts abgebrochen und mit einem deutlich höheren Neubau ersetzt. Dieser Ersatz scheint möglich, wird aber denkmalpflegerisch bedauert. Räumlich wird dadurch für die Stadtkaserne in seiner Gesamtheit ein Ungleichgewicht geschaffen. Das Neubauvolumen auf dem Oberen Mätteli als Abschluss gegen Osten wirkt in seiner Grösse und Setzung unentschlossen und der strassenseitige Vorgarten unmotiviert.

Ein durchgrünter Parkraum auf dem Oberen Mätteli wird als Kontrast zum harten, urbanen Kasernenhof vorgeschlagen. Es wird nicht verstanden, weshalb das Freiraumangebot im Bahnhofquartier um einen Grünraum erweitert werden soll, um gleichzeitig darunter die Parkierung für einen Grossteil des Bedarfs am Bahnhof mit einer unterirdischen Garage vorzuschlagen.

Der organisatorische Aufbau sowohl der ganzen Anlage wie auch der Einzelbauten ist plausibel und entspricht den Vorgaben des Programms. Bei der Auswahl des Nutzungsangebots wurde neben der thematischen Vielfalt auch auf das grosse Spektrum im Tagesverlauf geachtet und beides scheint durchdacht. Als neues Herz der Stadtkaserne wird im Hof ein wandelbarer Pavillon vorgeschlagen. Leider werden damit die Proportionen des Kasernenhofes verändert und es stellt sich die Frage, ob nicht die unbestrittenermassen belebenden Nutzungen nicht doch in den bestehenden Flügelbauten Platz fänden.

Der Vorschlag ist geprägt von der Absicht, innerhalb des Bahnhofareals einen neuen ortsbaulichen Schwerpunkt am Bahnhofplatz zu schaffen. Mit grosser Sorgfalt und mit ausgeprägtem Gestaltungswillen wird das vielfältige Nutzungsangebot räumlich umgesetzt. Bei aller Qualität bleiben aber auch Zweifel, ob die städtebauliche Idee mit dem weitgefassten Bezugsrahmen die Stadtkaserne als vorhandene Einheit nicht doch allzu stark verwässert.

### **Architektur**

toblergmür Architekten GmbH, Zürich

Projektteam:

Samuel Tobler, Dipl. Arch. ETH SIA, Gabriel Gmür, Dipl. Arch. ETH SIA

### **Landschaftsarchitektur**

S2L GmbH, Zürich

Projektteam:

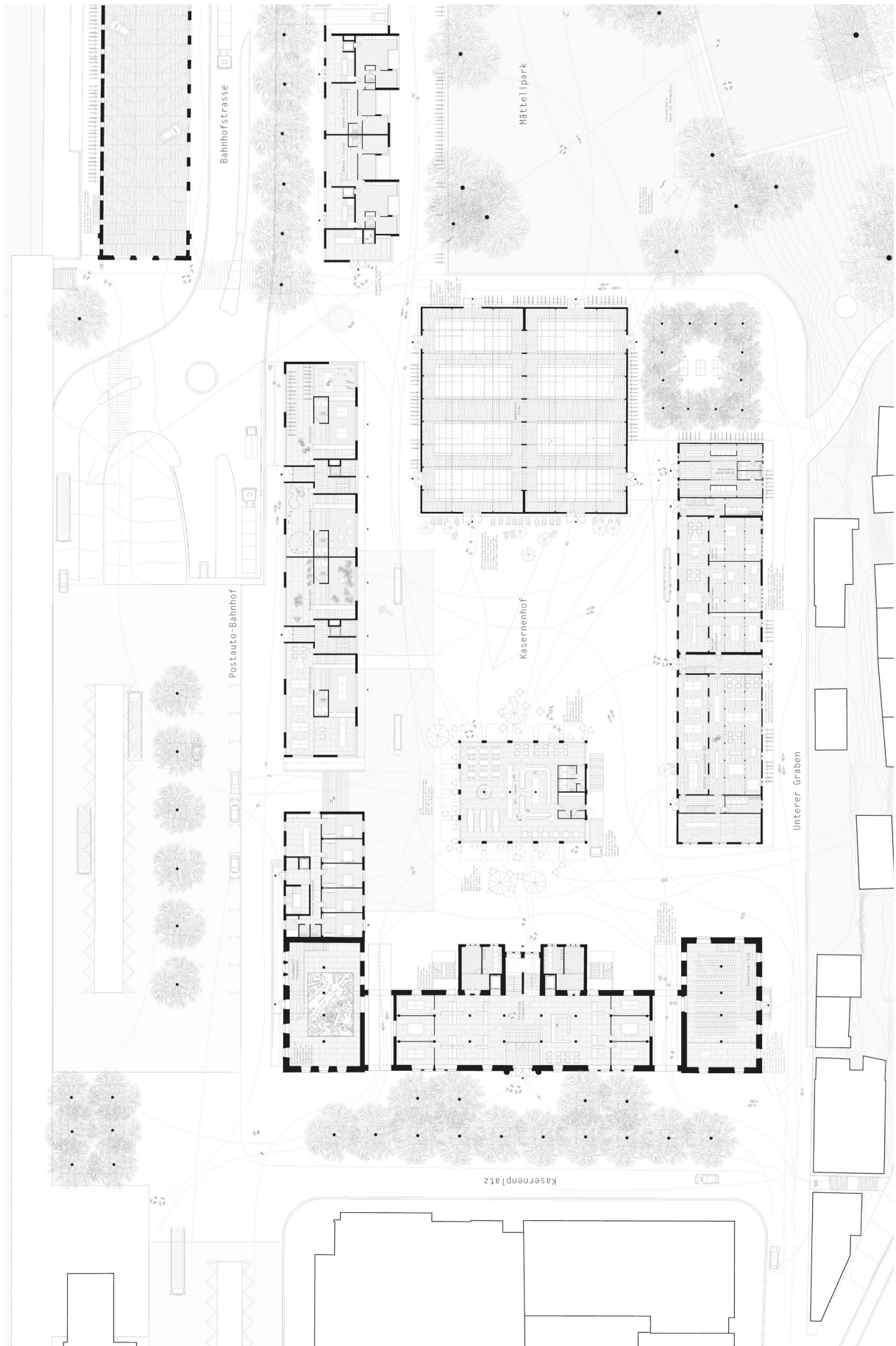
Jan Stadelmann, Landschaftsarchitekt MS Urbanistik TUM, Daia Stutz, Landschaftsarchitektin MLAUD BSLA SIA

### **Spezialist**

Robert Salkeld, Immobilienökonom, Ernst Basler + Partner AG, Zürich







## Projekt Museumspool

Der Planungssperimeter wird in drei unabhängig realisierbare Felder aufgeteilt. Im Feld A werden die Flügelbauten der Stadtkaserne abgebrochen und durch sechsgeschossige Neubauten mit Wohnungen in den Obergeschossen ersetzt. Der Kasernenhof wird eingeschossig überbaut und bietet zusammen mit dem Hauptbau der Kaserne Platz für einen Pool von Museumsräumen. Die Doppelreithalle wird zu einer Eventhalle umfunktioniert. Leider werden mit all diesen Massnahmen sämtliche Qualitäten des heutigen Kasernenareals geopfert: der gut proportionierte, gefasste Innenhof, die Hierarchie in der Volumetrie der verschiedenen Bauten, die denkmalpflegerisch wertvollen Seitenflügel und die innere Giebelfassade der Doppelreithalle. Veränderungen am Konglomerat der Kasernenbauten sind zwar möglich, in der vorgeschlagenen Summe und Dichte aber undenkbar.

In der Folge wird auf dem Oberen Mätteli (Feld C) ausser einer grossen unterirdischen Garage keine bauliche Nutzung vorgeschlagen, sondern die Realisierung eines „Stadtparkes“. Dieser erscheint aber aus verschiedenen Gründen städtebaulich fragwürdig: Er liegt auf der Tiefgarage und spiegelt die falsche Tatsache eines Naturraumes wider. Die Form ergibt sich zufällig aus dem Perimeter und wird nicht bewusst gezeichnet. Und er gibt keine räumliche Antwort zum bestehenden Kreisel, indem er lediglich in den Strassenraum überfließt.

Einen gewagten, aber interessanten Vorschlag machen die Verfassenden im Feld B. Die städtebauliche „Wunde“ der bestehenden Verkehrslösung wird mit einer Verlegung des Tunnelportals geheilt. So gelingt es, die Bahnhofstrasse wieder gerade zu führen und mit einer Baumallee versehen zu einer grosszügigen Promenade zu gestalten. Die Verlängerung des Tunnels ist mutmasslich nicht finanzierbar, der städtebauliche Gewinn aber ausserordentlich hoch.

Insgesamt handelt es sich um einen städtebaulich wenig ausgewogenen Vorschlag. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb im Feld A stark verdichtet und im Feld C ein tendenziell zu grosser Freiraum generiert wird. Das Konzept leistet aber einen wertvollen Diskussionsbeitrag zur Stadtreparatur im östlichen Bereich der Bahnhofstrasse.

### **Architektur**

Ryf Scherrer Ruckstuhl AG, Kreuzlingen

Projektteam:

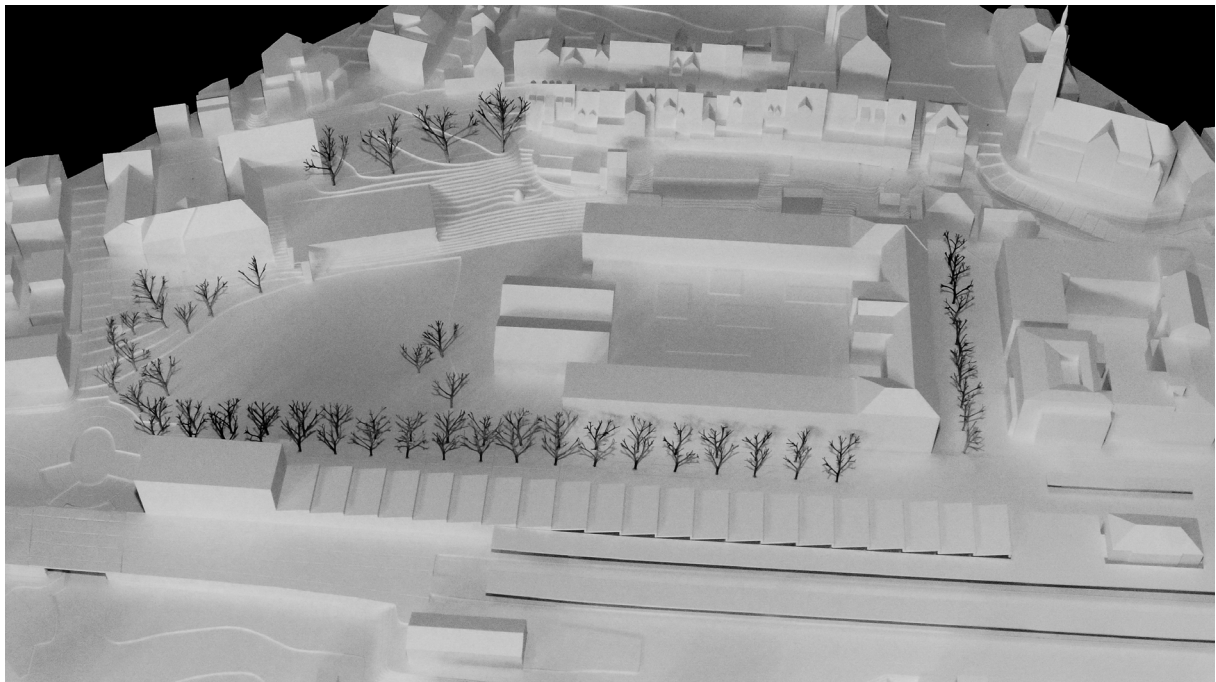
Marc Ryf, Arch. BSA SIA, Christoph Hahn, Dipl. Ing. Arch.

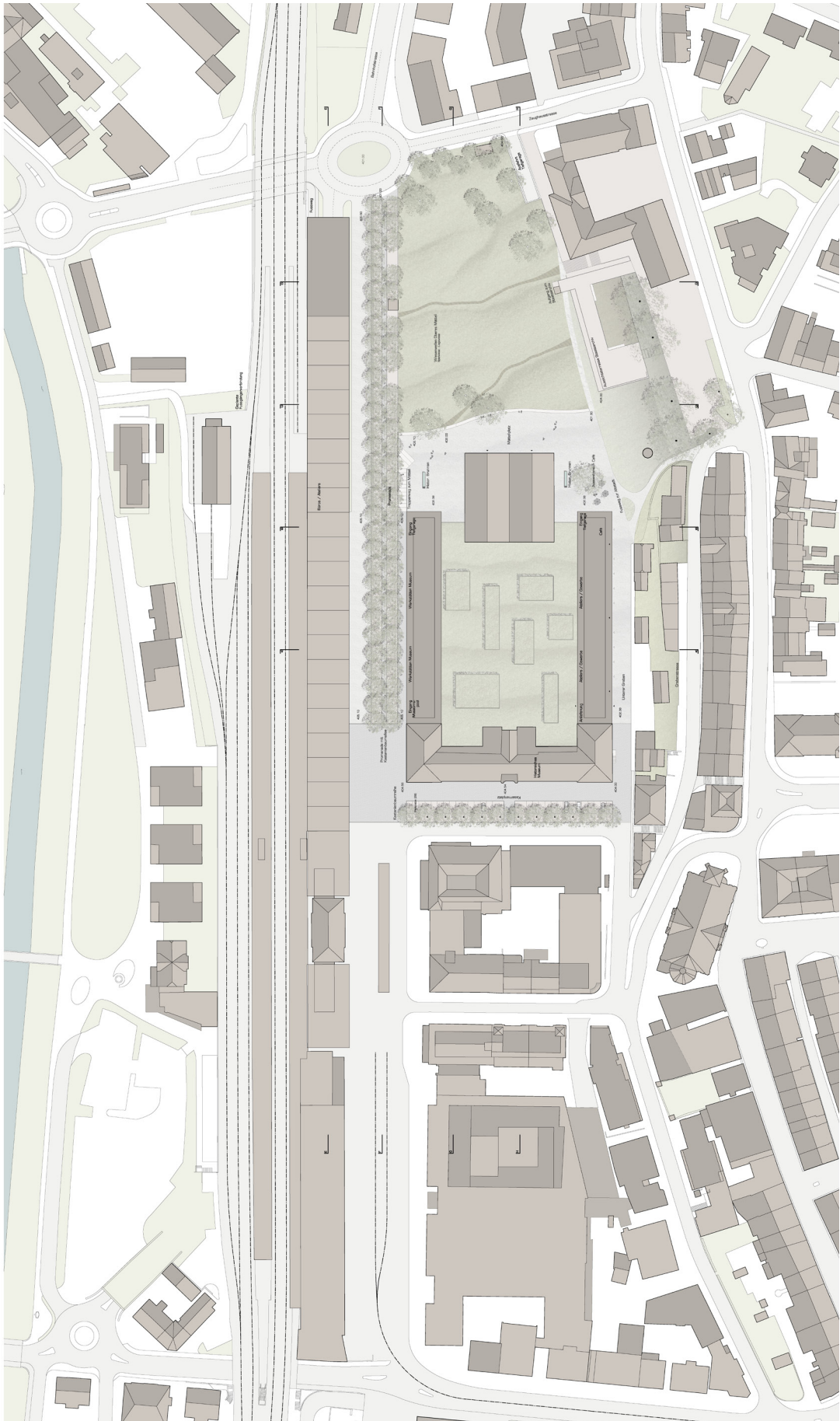
### **Landschaftsarchitektur**

quadra gmbh, Zürich

Projektteam:

Gudrun Hoppe, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin BSLA, Christiane Sitte, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin









# Projekt Glasnost

## Architektur

Dürig AG, Zürich

Projektteam:

Jean-Pierre Dürig, Dipl. Arch. ETH SIA

## Landschaftsarchitektur

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Projektteam:

Lukas Schweingruber, Landschaftsarchitekt BSLA

## Spezialist

Hervé Biele, Dipl. Ing., Caretta Weidmann Baumanagement AG, Zürich





# Projekt PHOENIX

## Architektur

BHSF Architekten GmbH, Zürich

Projektteam:

Benedikt Boucsein, Dipl. Arch. ETH, Axel Humpert, Dipl. Arch. ETH,  
Tim Seidel, Dipl. Arch. ETH, Udo Thönnissen, Dipl. Ing. RWTH,  
Meryem Beypinar, cand. Arch. MS

## Landschaftsarchitektur

BRYUM GmbH, Basel

Projektteam:

Michael Oser, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur, Anna Domeniconi, Landschaftsarchitek-  
tin BS HFO, Catharina de Aquino, Landschaftsarchitektin BS FHO,  
Hannah Vosker, Studentin Freiraumplanung

## Spezialisten

IBV Hüsler AG, Zürich

Projektteam:

Luca Urbani, Dr. Ing. Verkehrsplanung, Janet Fasciati, Dipl. Ing. FH Raumplanung,  
Andreas Tobler, Dipl. Ing. Raumplanung

Odinga Piconi Hagen AG, Uster

Christina Schuhmacher, Dozentin für Soziologie und Forschungsleiterin (FHNW), Muttenz

Stefan Köppel, Dr. sc. techn., Dipl. Bauing. ETH SIA, Bänziger Partner AG, St.Gallen





# Projekt Palimpsest

## Architektur

Penzel Valier AG, Zürich

Projektteam:

Christian Penzel, Architekt, Martin Valier, Bauingenieur

## Landschaftsarchitektur

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern

Projektteam:

Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt

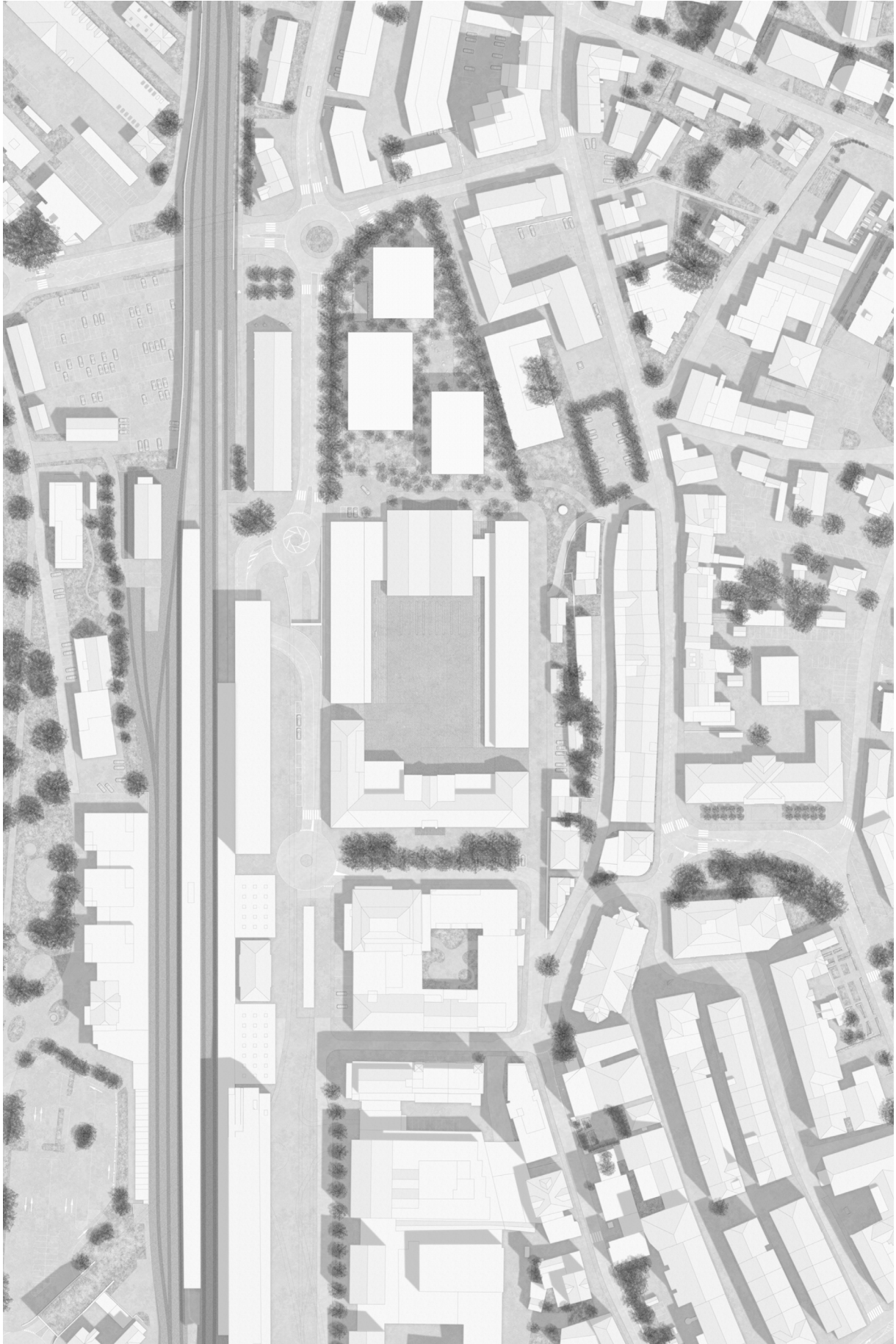
## Spezialisten

Markus Birchler, Verkehrsplaner, Stadt Raum Verkehr Birchler + Wicki, Zürich

Rainer Preisshofen, Bauökonom, Drees & Sommer, Zürich

Siegfried Moeri, Historiker, ADB Büro für Architektur, Denkmalpflege und Baugeschichte,  
Bern





# Projekt The Times They Are A Changin‘

## Architektur

Felix Rutishauser und Atelier Strut, Winterthur

Projektteam:

Felix Rutishauser, Dipl. Arch. FH SIA, Peter Kunz, Dipl. Arch. FH SIA BSA ,  
Sebastian Parthier, Dipl. Arch. ETH, Johanna Brändli, Dipl. Arch. MA ZFH

## Landschaftsarchitektur

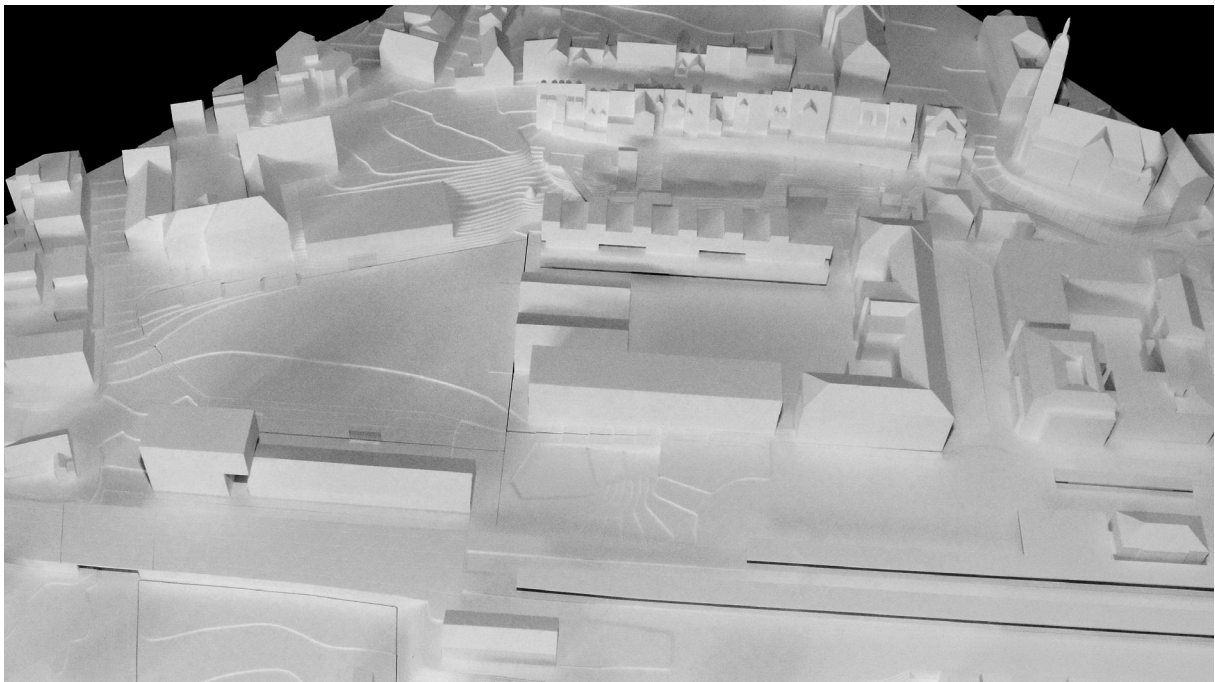
Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Projektteam:

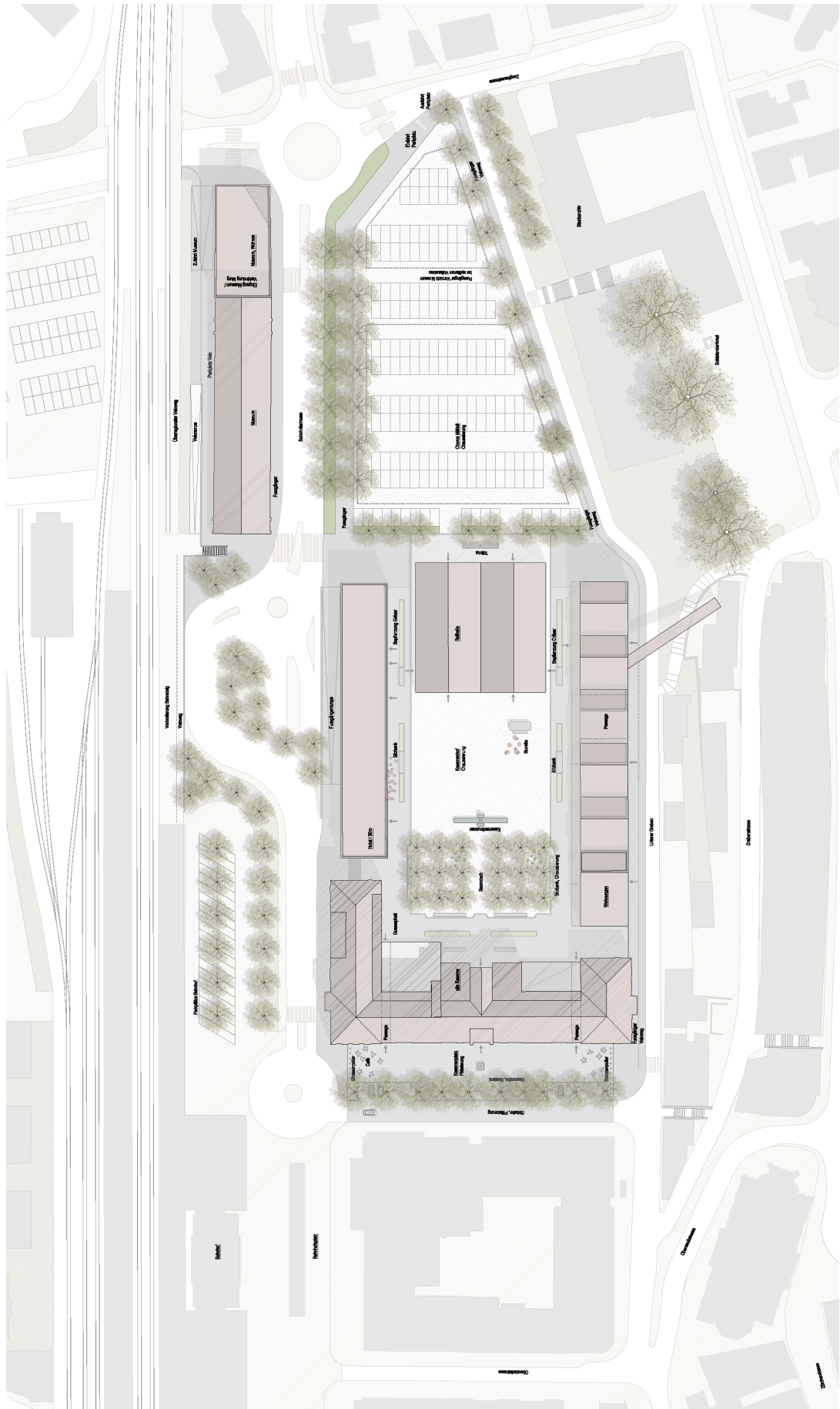
Beat Nipkow, Dipl. Landschaftsarchitekt SIA BSLA, Patrick Matter, Dipl. Landschaftsarchitekt

## Spezialist

Stefan Meier, Dipl. Arch. ETH MAS UniBS, Wüest & Partner AG, Zürich







# Projekt Zugschule

## Architektur

weberbrunner architekten ag

Projektteam:

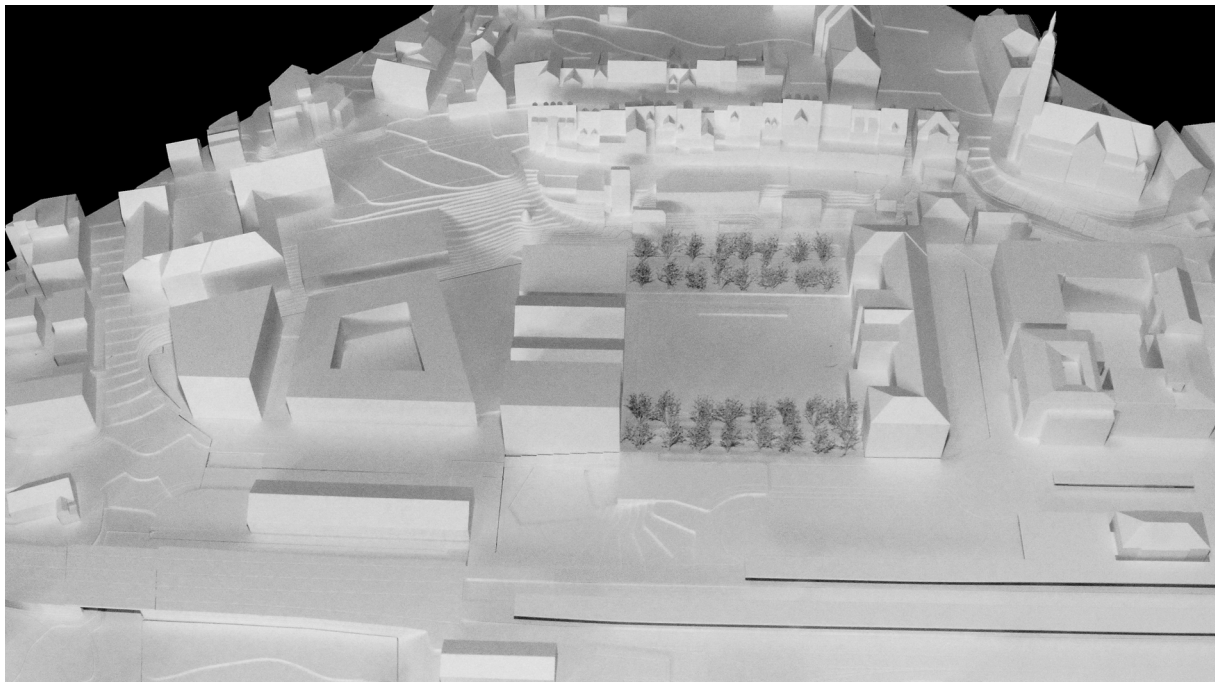
Boris Brunner, Dipl. Arch. FH SIA BSA, Iris Bergamaschim Dipl. Arch. POLIMI,  
Kouros Azar, cand. Arch. EPFL, Samuel Galmiche, cand. Arch. EPFL,  
Fábio Neves, Dipl. Arch. ISCTE-IUL

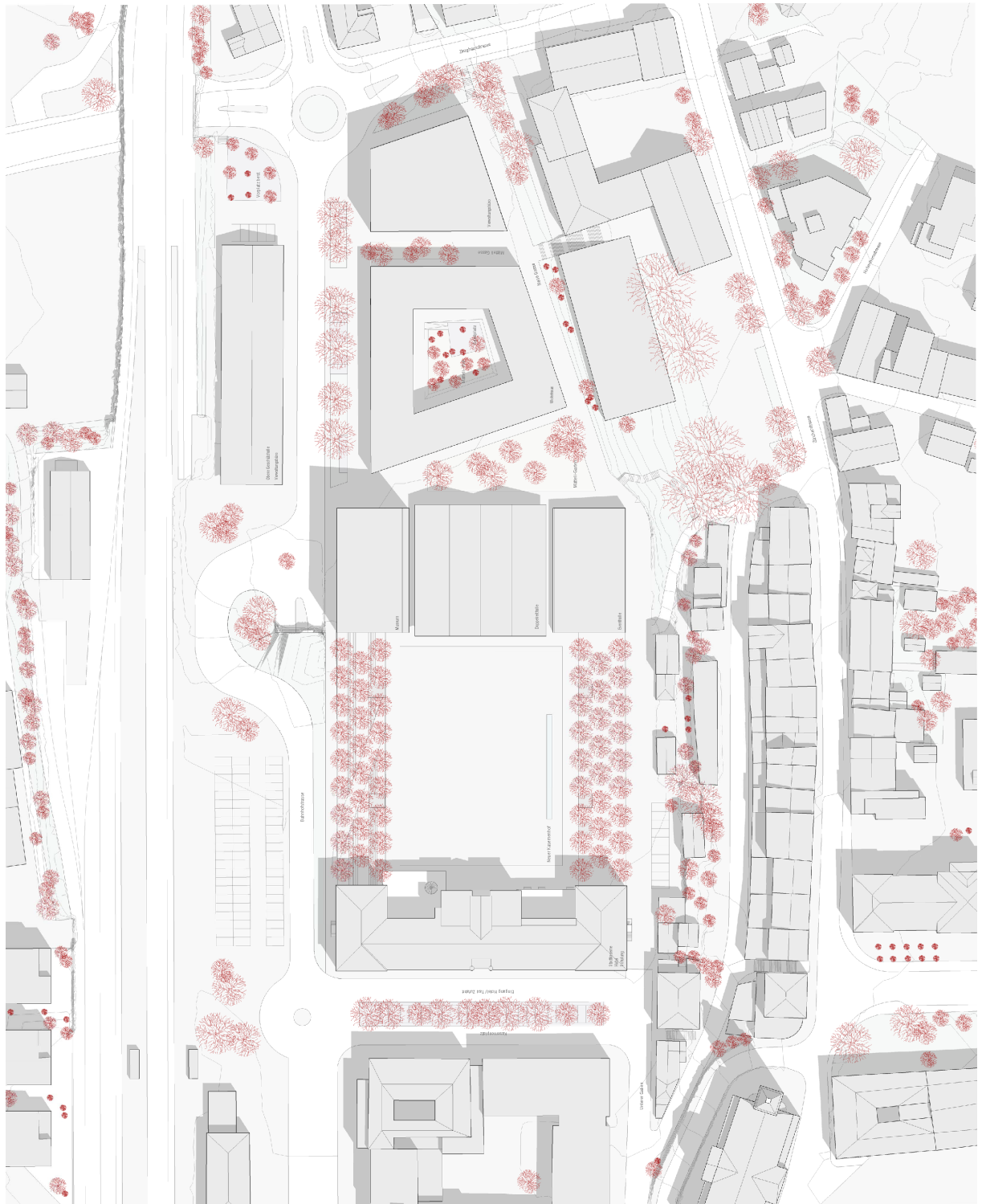
## Landschaftsarchitektur

Kuhn Landschaftsarchitekten, Zürich

Projektteam:

Stephan Kuhn, Dipl. Landschaftsarchitekt FH





# Projekt Campo delle donne

## Architektur

Marco Merz Marion Clauss GmbH

Projektteam:

Marco Merz, Dipl. Arch. HTL, Marion Clauss, Dipl. Ing. Arch., Irene Giubbini, Till Zihlmann,  
Fabian Ruppner, Angela Canonica, Martin Weber

## Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur, Basel

Projektteam:

Andy Schönholzer, Aster Sittoni

## Spezialisten

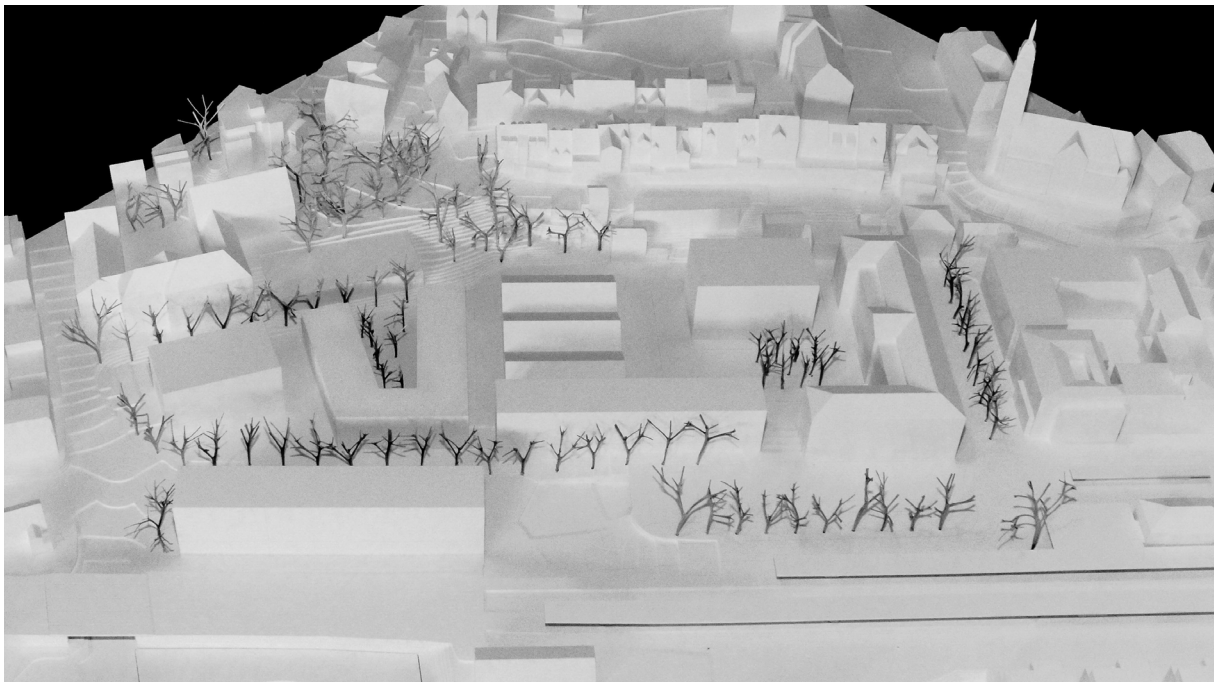
Martin Josephy, Architekt und Stadtplaner, Basel

Anne Burri, Büro für soziale Arbeit, Basel

Hans Jörg Fuhr / Gabriela Gaiser, Fuhr Buser Partner Bauökonomie AG, Basel

Manuel Wehrle, zpf Ingenieure AG, Basel

Dano Gloor, Visualisierungen, Basel





# Projekt alcazar

## Architektur

Esch Sintzel GmbH Architekten ETH BSA SIA, Zürich

Projektteam:

Pia Schwyter, Dipl. Arch. FH

## Landschaftsarchitektur

von Pechmann Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Projektteam:

Johannes von Pechmann, Dipl. Landschaftsarchitekt BSLA

## Spezialisten

Corinna Heye, Sozialgeografin und Mathematikerin Dr. sc. nat., raumdaten GmbH, Zürich

Enea Corubolo, Dipl. Ing. Bau FH / Jordi Riegg, M.Sc. Spatial Development and Landscape, Rombo GmbH – Räume Mobilität Zukunft, Zürich

Christoph Haas, Ernst Basler + Partner AG, Zürich





